

Er scheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreispaltige Korpuszeile oder
deren Raum 13 1/2 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 249.

Sonntag den 24. October.

1886

Einzelheftlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Anbringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß die große Ritterstraße hierelbst wegen Pflasterung von heute ab bis auf Weiteres für den Verkehr gesperrt werden wird.

Merseburg, den 23. October 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Nichtämlicher Theil.

Merseburg, den 23. October.

Politischer Tagesbericht.

* Zu den neuesten Erbschaftsansprüchen des Herzogs von Cumberland bemerken die ämtlichen Braunschweigischen Anzeigen: Es ist richtig, daß zur Zeit Verhandlungen zwischen den Vertretern des Herzogs von Cumberland und dem Staatsministerium über verschiedene den Privatnachlaß des hochseligen Herzogs betreffende Fragen eingeleitet sind. Wir können indessen versichern, daß die Zeitungs-meldungen hierüber theils ganz unzutreffend, theils unvollständig sind. Die Verhandlungen müssen so lange vertrauliche bleiben, als sie nicht zu einem Abschluß gelangt sind. Aus dem bisherigen Gang der Ereignisse wird man die Ueberzeugung schöpfen dürfen, daß auch in dieser Angelegenheit die Rechte des Landes gewahrt werden.

* Der russische Votschafter Graf Schuwalow, der dem Reichskanzler in Barzin einen Besuch abgestattet, ist von da nach Berlin zurückgekehrt und nunmehr nach Petersburg gereist.

* Der französische Votschafter in Berlin, Herr Herbet, wird in diesen Tagen vom Kaiser empfangen werden. Er ist der erste bürgerliche Votschafter Frankreichs in Berlin, wie überhaupt der erste bürgerliche Votschafter, der beim deutschen Kaiserhofe beglaubigt war. Er wird als ein Mann von der Sobialität des französischen Mittelstandes und der üblichen rhetorischen Veranlagung der Franzosen, dabei jedoch als von sehr ausgebreitetem Wissen und scharf markirender positiver Geschäftskennntnis geschildert. Die nahe Fühlung mit deutschem Wesen, die den Baron von Courcel auszeichnete, fehlt dem des Deutschen nicht mächtigen neuen Vertreter der französischen Republik.

* Wie aus London bestätigend gemeldet wird, haben dort die Verhandlungen zwischen Großbritannien und dem Deutschen Reich wegen Feststellung des Besitzstandes in Ostafrika begonnen.

* Ueber die Eröffnungversammlung des in Berlin neu gestifteten Deutschen Jugendbundes äußert sich die Nordd. Allg. Ztg. folgendermaßen: „Am Dienstag Abend hielt hier der deutsche Jugendbund seine erste öffentliche Versammlung ab, welche außer zu antisemitischen Zünkereien zu keinem Resultat führte.“

* In der französischen Kammer sind bekanntlich wiederum 160 Millionen Mark zur Vermehrung der Kriegsmarine gefordert. Die V. Z. schreibt dazu: Frankreich wird die gewaltigste Flotte schaffen, welche die Welt jemals gesehen. England ist ohne Zweifel noch im Stande, bei Ausbietung aller Kräfte mit Frankreich in Konkurrenz zu treten, aber die Seemächte zweiten und dritten Ranges können es nicht. Italien wird nicht mehr im Stande sein, das starke Ueberwiegen Frankreichs im Mittelmeer zu verhindern und in einem Kampf mit Deutschland wird Frankreich eine Flotte nach der anderen opfern, um in unsere Häfen einzudringen. Man kann sich des Gedankens nicht erwehren, daß die furchtbaren Kriegsrüstungen Frankreichs allmählich für den Frieden Europas bedrohlich werden.

* Zur Reichstagsersatzwahl im 1. Berliner Wahlkreis schreibt die „Germania“, da der freisinnige Kandidat, Landgerichtsrath Klog, ein „Kulturkämpfer“ sei, dürften die Ultramontanen des Wahlkreises unter keinen Umständen für ihn stimmen. Ebenso wenig dürften sie aber für den konservativen Kandidaten eintreten. Sie müßten entweder sich der Wahl enthalten, oder ihre Stimme für den Geistlichen Rath Müller abgeben.

* Ein Gesuch des socialdemokratischen Abgeordneten Ulrich in Offenbach um Genehmigung der Verbüßung der ihm in Freiburg zuerkannten 9 Monate Gefängnis im Großherzogthum Hessen wurde vom großherzoglichen Ministerium kurzer Hand abgewiesen.

* Die preussische Regierung erwägt zur Zeit die Frage der Unfallversicherung der preussischen Beamten. Es ist noch nicht entschieden, ob ein besonderes Landesunfallversicherungsgesetz vorgelegt oder aber die Sache in Form einer Ergänzung zum Pensionsgesetz geregelt werden soll.

* In der Freitagsitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses legte der Finanzminister von Dunajewski den Etat vor. Das Gesamtoeficit beträgt 16 Millionen Gulden. Der Minister versuchte mit vieler Redefertigkeit die Finanzlage als günstig hinzustellen, aber wie es wirklich in Wien aussieht, weiß die Welt doch zu genau. An einigem Trost im Leid darf es ja aber nicht fehlen.

* General Kaulbars ist von Ruffschuck wieder in Sofia eingetroffen. Er behauptet sehr zuversichtlich, die bulgarische Regierung werde bald genug erkennen, daß die Mehrheit der Bevölkerung auf Rußlands Seite stehe. Abwarten! Zunächst wird die bulgarische Regierung in der Nationalversammlung die Vertrauensfrage stellen, davon hängt das Weitere ab.

Ueber die Worbensenen in Dubnitsa am Tage der bulgarischen Wahlen theilt ein Ruffschucker Blatt ungläubliche Dinge mit. Während der Wahl geriethen die Anhänger beider Parteien

ins Handgemenge und die Angehörigen der Russischen Partei, welche die stärksten waren, bemächtigten sich der beiden Deputirten Grefcharow und Jozgorow. Der erstere wurde erwürgt und in Stücke zerschnitten, während der Letztere, nachdem er bereits todt war, mit Messern bearbeitet wurde. Unterpräfect Dimitrow und Professor Papoutchiski sind gleichfalls getödtet und in Stücke geschnitten, die man dann in den Fluß warf. Das Blatt nennt Kaulbars einen infamen Metzger und einen Satan.

Ueber Adrianopel wird gemeldet: Die Polizei in Philippopol verhaftete Sonnabend Nacht die Führer der russischen Partei. Wohin dieselben geführt sind, ist unbekannt.

Die wegen der Verschönerung gegen Fürst Alexander angeklagten Officiere, 84 an der Zahl, werden immer noch in strengster Haft gehalten und kommen Anfang November vor das Kriegsgericht. Inzwischen macht sich leider auch die innere Uneinigkeit zwischen den Mitgliedern der Regentschaft stärker bemerkbar. Stambulow und Mutkurov haben den zu den Russen übergegangen Karawelow aufgefordert, aus der Regentschaft auszutreten, sonst werde ihn die Nationalversammlung dazu zwingen. Karawelow antwortete, Stambulow und Mutkurov würden früher als er aus der Regentschaft beiseite getrieben werden. Darüber kam es zu heftigen Auitritten.

Ob die Mächte ihre Vertreter zu den Sitzungen der Nationalversammlung nach Tirnowa schicken werden, ist noch immer nicht bekannt. General Kaulbars spricht immer zuversichtlicher von seinem schließlichen Siege. Er meinte, die bulgarische Regentschaft bliebe deshalb nur so hartnäckig, weil sie fürchte, ein Umschwung könne ihre Köpfe kosten.

Österreichischen Blättern zufolge ist zwischen den drei Kaiserreichen Folgendes vereinbart: Rußland verpflichtete sich, Bulgarien nicht zu okkupieren, dagegen versicherten Deutschland und Oesterreich, sie würden die Nationalversammlung nicht anerkennen, weil rumelische Abgeordnete daran theilnehmen. Man erwarte Auflösung der Versammlung und Einsetzung einer neuen Regentschaft.

Rußland soll jetzt als Thronandidat für Bulgarien den Prinzen Georg von Leuchtenberg, einen Urenkel des Czaren Nikolaus, ausersehen haben.

General Gurko ist vom Kaiser Alexander nach Petersburg berufen.

Aus der Stadt und Umgebung.

— Am vergangenen Mittwoch Abend beging der hiesige Verein zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Nazim in dem mit Blattpflanzen, Flaggen u. festlich decorierten Saale der Kaiser Wilhelms-Halle unter sehr großer Theilnahme seiner Mitglieder mit Angehörigen, sowie Ehrengästen die Feier seines 10jährigen Stiftungsfestes. Das Programm derselben brachte in abwechselnder Reihen-

folge musikalische Vorträge und Ansprachen. Erstere bestanden in Instrumentalsätzen (Klavierquintett und Streichquartett), Gesangs-Solovorträgen und Chorgebängen, welche sämtlich nicht nur gut gewählt waren, sondern auch höchst wirkungsvoll und befriedigend ausgeführt wurden, so daß sie sich des reichsten Beifalls der Zuhörer zu erfreuen hatten. Die Reihe der Ansprachen wurde mit einer Begrüßung der Festversammlung seitens des Herrn Vereinsvorsitzenden, Landessecretair Johnson, eröffnet, woran sich ein kurzgefaßter Festbericht über das Wesentlichste aus der zehnjährigen Wirksamkeit des Vereins anschloß. Hierauf erfolgte die eigentliche Festrede durch Herrn Pastor Werther, welche im Wesentlichen den Blick auf unser gesammtes kirchliches Leben in der Gegenwart richtete. Wenn auch gern anerkannt wurde, daß es mit dem kirchlichen Leben unserer Zeit vorwärts gehe, so mußte doch auch darauf hingewiesen werden, daß man es sich nicht verhehlen könne, daß durch unsere Zeit eine tiefe irreligiöse Strömung gehe, insofern man von einer Seite an die Stelle des lebendigen persönlichen Gottes die Natur mit ihren Kräften setze und andererseits das Bestreben einer Partei darauf gerichtet sei, alle göttliche und menschliche Ordnung umzustürzen. Von den noch folgenden Rednern gedachte zunächst Herr Lehrer Schmelzer des starken irbischen Schuhhern und Bannerträgers unserer evangelischen Kirche, unseres wahrhaft christlich frommen Kaisers Wilhelm und ließ seine Ausführungen ausfließen in einem dreifachen Hoch auf Allerhöchsthochselben, in welches die Festversammlung freudig einstimmte. Herr Consistorialrath Leuschner rief dem Verein ein freudiges „Vivat, floreat, crescat!“ zu und erinnerte unter Anderem auch an die Freude und die Genußgattung, die heute der St. Maximi-Verein darüber empfinden müsse, daß nach seinem vor 10 Jahren erfolgten Vorgehen in allen übrigen evangel. Gemeinden unserer Stadt sich Schweservereine gebildet haben, die mit ihm die gleichen Ziele erstrebten. In der Schlussansprache führte Herr Prediger David, anknüpfend an das Gleichniß vom vielerlei Acker aus, welche Männer allein geschickt seien, mitzuwirken an den Bestrebungen des Vereins, die hoffnungsreichen Ziele zu erreichen. — Leider hatte sich die Hoffnung des Vereins, unter den Festfeiernden auch den eigentlichen Gründer des Vereins, den früheren Diaconus an St. Maximi, Herrn Hildebrandt, jetzt in Magdeburg, zu sehen, nicht erfüllt. Statt seiner Person waren nur Grüße von ihm gekommen. Der Verein glaubte aber seine Verdienste um die gute Sache dadurch zu ehren, daß er ihm ein künstlerisch ausgestattetes Ehrenmitglieds-Diplom zuwandte.

** Zum Besten des in Wittenberg zu errichtenden Bugenhagen-Denkmal's soll am 26., 27., 30. und 31. October d. J. Nachmittags von 5 bis 7 Uhr Hans Herrigs Lutherfestspiel von Bürgern dieser Stadt zur Ausführung kommen; das zum Festspielhaus erwählte Gebäude gewährt außer für die große Doppelbühne für 800 Personen genügenden Raum, die Einstudierung des Textes und die Regie durch Herrn Hofschauspieler Alexander Fehler, dem langjährigen Leiter des Straßburger Stadttheaters und die Einübung der Chöre durch den als vorzüglichsten Orgelspieler bekannten Musikdirector Carl Stein bürge für eine musterartige Ausführung. Nicht nur, daß gerade in der alten Reformationsstadt diese Dichtung begeisterte Darsteller finden und den Besuchern Gelegenheit geboten wird, die werthvollen Sammlungen des Lutherhauses zu besichtigen, auch der Zweck, zu dem der Ertrag verwendet werden soll, veranlassen uns, den Besuch der Festspiele warm zu empfehlen. — Die Preise der Plätze betragen für Sperrsitze 3 M., für nicht nummerirte Plätze 2 und 1 M., am Reformationsstage treten erhöhte Preise ein.

** Die Farbe der Paßkarten für das Jahr 1887 ist roth.

** Unter Zahlungseinstellung im Sinne der Reichs-Kontursordnung ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Civilsenats, vom 9. Juni d. J., eine allgemeine, wenn auch nicht absolute Einstellung der Zahlungen zu verstehen, und sie muß in der Zahlungsunfähigkeit ihren Grund haben.

** Das Berliner Holzzeipräsidium warnt vor dem Drogisten Felix Meyer in Berlin, Gollnowstr. 31, und dem C. Funke, Friedrichstr. 217. Der erstere verkauft Wittel gegen Rheumatismus, der letztere ein specifisches Pflanzen-Heilpulver. Beide sind werthlos.

□ Aus Anlaß der Feier des goldenen Hochzeitsfestes des Herrn Stadttrath a. D. Otto Bedolt und Gemahlin, auf welche bereits in der gestrigen Nummer des Kreisblatt eingehend hingewiesen, brachte unter Anderem auch der hiesige Pestalozzi-Verein, dessen langjähriges treues Ehrenmitglied der Jubelbräutigam ist, am heutigen Morgen dem Jubelpaare seine herzlichsten Glückwünsche, verbunden mit einem Morgen-gefang, dar.

□ Wie uns nachträglich mitgetheilt, erlitt leider am vergangenen Mittwoch Abend eine Dame aus hiesiger Oberaltenburg dadurch den beklagenswerthen Unfall, daß sie beim Verlassen des Materialwaarengeschäfts des Herrn Große am hiesigen Altenburger Schulplaz mit dem Mantel in der Babentür hängen blieb, in Folge dessen unglücklich zu Falle kam und einen Bruch des rechten Oberschenfels dabei erlitt.

-s. Seit einiger Zeit ist im Schaufenster des Herrn Buchhändler Stollberg hiersebst ein Delgemälde ausgestellt, welches stets zahlreiche Vorübergehende zum Anschauen herbeilockt. Wir finden dieses Interesse sehr natürlich und erklärlich, stellt doch das Gemälde ein Charakteristisches Stück unserer Stadt dar, ohne welches dieselbe kaum gedacht werden kann, nämlich unsern Gotthardsteich mit Umgebung, und zwar in einer Ausführung, wie dieselbe kaum künstlerischer schöner gedacht werden kann. Besonders hervorzuheben an diesem Gemälde ist nach unserer Anschauung die prachtvolle Perspective desselben, die besonders in den auf dem Teiche schwimmenden Schwänen recht zu Tage tritt, die bis in die kleinsten Details gehende Naturwahrheit und die herrliche Beleuchtung, welche das Ganze in einem goldigen Scheine erblicken läßt. Zweck dieser Zeilen ist, diejenigen Interessenten, welche das Gemälde noch nicht in Augenschein genommen haben sollten, auf dasselbe aufmerksam zu machen, und dürfen wir schließlich wohl noch verrathen, daß das Kunstwerk nicht das Produkt eines Künstlers von Fach, sondern eines, wenn auch hochbegabten Dilettanten, unseres geschätzten Mitbürgers, Herrn Rentmeister Raumann ist.

† Im Halle'schen Stadttheater mußte gestern Abend die angefündigte Vorstellung „Sigaro's Hochzeit“ im letzten Momente sistirt werden, da in Folge einer Unregelmäßigkeit oder Unfalls an der hydraulischen Druckmaschine der eiserne Vorhang nicht geboben werden konnte.

§ Am gestrigen Tage, dem Geburtstage der Prinzessin Wilhelm von Preußen, hatten der Bahnhof und die Post Flaggensturm angelegt.

§ Heute Morgen stürzte das Pferd des Fuhrmanns Ehardt beim Einfahren nach dem Sitzberg zu und war nur mit vieler Mühe und Anwendung aller möglichen Hilfsmittel wieder auf die Beine zu bringen. Das Thier wurde nach Hause geführt.

Post und Telegraphie.
— Mit Eröffnung der deutsch-asiatischen Postdampferlinie ist in Shanghai eine deutsche Postanstalt eingerichtet. Der Verkehr war ein sehr reger. Bis zum Abgang des ersten Dampfers wurden für 1800 M. Postmarken verkauft. Auch während der Fahrt, an Bord der „Dier“ war der Markenverkauf recht beträchtlich. Es sind bereits neue Markenblätter abgefaßt worden.
— Mehrere mitteleuropäische Handelstorporationen haben beschlossen, die Herausgabe der Postkarte für inländische Telegramme auf 5 Pfennige (Minimum auf 50 Pfennige) zu erlösen.

Dem kürzlich erschienenen Jahresbericht der englischen Postverwaltung ist zu entnehmen, daß am 1. Juli d. J. die englische Verwaltung den Fahrpostdienst mit dem Auslande und den Kolonien ins Leben gerufen hat. Bis 31. März d. J. liefen 71 900 Pakete von London aus und 4 800 Pakete dort ein. Der regle Verkehr hat mit Deutschland stattgefunden. In sechs Monaten liegt der Verkehr mit deutschen Reich auf 48 000, mit der indischen Kolonien auf 36 000 Pakete.

Eisenbahnen und Kanäle.
— Mit dem Bau des Nord-Ostsee-Kanals soll im Februar nächsten Jahres begonnen werden. Der erste Spatenstich, der im folgenden Monat unter besonderer Festlichkeit gethan wird, hat zunächst nur die Bedeutung einer Cerimonie. Es bekümmert sich, daß das Reich nur einen Theil der Arbeiten selbst ausführt und etwa für die Hälfte des Betrages der Gesamtkosten die Arbeiten an Unternehmer vergiebt.

Heer und Marine.
— Durch Seltsamkeit sind bei der deutschen Armee dem im Militärmoedenblatt veröffentlichten General-Rapport zufolge im Monat August 21 Mann gestorben.

Anzeigen.

Wollene Herrensocken
sehr haltbar, fast nicht zu zerreißen, 6 Paar 6 Mark portofrei gegen Nachnahme. — Preislisten über alle andern Sorten Strümpfe und Strumpfsängen auf Verlangen gratis und franco.
Gebr. Berger, Strumpfwaaren-Fabrik, Röllmeß bei Pettstädt.

Specialarzt
Dr. med. Meyer.
Berlin, Leipzigerstr. 91.
heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächezustände **Auch brieflich.**

Einen angenehmen und hohen Nebenverdienst
können sich gutunterrichtete Herren jeder Branche und Beschäftigung bei entsprechend entwickelter Thätigkeit durch den Absatz eines patentirten Artikels, welcher die besten Erfolge aufzuweisen hat und überall sehr gut eingeführt ist, verschaffen. Der Gegenstand ist Bedarfsartikel für jedes Haus, für Behörden, Schulen, Hospitäler u.
Das Geschäft ist leicht und sehr lohnend. Herren mit guten Verbindungen und die geneigt sind, das Geschäft eventl. für eigene Rechnung zu machen, belieben ihre Adressen unter Angabe von Referenzen sub **J. Y. 9315** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** einzurichten.

Das grösste Hut- u. Mützen-Lager
von
J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 8,
empfiehlt bei Bedarf in **Hüten** und **Mützen** bester Qualitäten in guten modernen **Formen** und **Farben**, die so beliebt gewordenen **Universalhüte** von M. 3,00—5,00. **Hüte** in den neuesten Formen von M. 2,00 an, **Mützen** in den neuesten Stoffen und Farben mit oder ohne Klappe von M. 2,00 an. **Vaschlich-Mützen** und **Baretts** für Knaben und Kinder von M. 1,00 an.
Handschuh in **Glacé, Wildleder, Buckskin** und **Seide** gefüttert und ungefütert. **Hosenträger** in **Gummi, Argosy** und **Dr. Schwarz** und **Borde.**
Größte Auswahl in allen Sorten **Filzwaaren** mit oder ohne Ledersohlen, billigste Preise.

Das Weißwaaren- und Wäsche-Geschäft

von

Auerbach iV. **TH. ROSSNER** Merseburg, n. Ritterstr. 6

empfeilt seine große Auswahl in

Winter-Phantasie-Artikeln
Chenilleshawl von den einfachsten bis zu den feinsten Genres,
Concert- und Taillentücher in allen Farben, **Oesen-**
hüllen und alddeutsche Hauben zu nur billigsten Preisen.

Der Trompeter von Halle.

Das ist im Leben höchst eingerichtet,
 Daß schlechtes Zeug man noch so oft erträgt,
 Die Kasse wird zu Grunde ja gerichtet
 Wenn man nicht Wind weiß in der heu'gen Welt.
 So oft nun habt ihr's schon gelesen,
 Die „goldne 72“ ganz allein,
 Die beste Duette ist sie stets gewesen,
 Behüt sie Gott — sie wird's auch ewig sein.

Koch, Hut und Schuh sind nach der besten Mode.
 Sie sind so fein für gar so wenig Geld;
 Sie halten lange noch nach eurem Tode,
 Wenn sich die Erben traurig eingestellt.

Mag Wind und Wetter kalt und rauh auch toben,
 Die Sachen halten warm und sind so fein,
 Die „goldne 72“ müßt ihr loben,
 Behüt sie Gott — sie muß ja ewig sein.

Ihr Damen eilt, laßt'et fehn und liegen,
 Welt ihr moderne Sachen billig fehn,
 Wie die sich köstlich an den Körper schmützen;
 Rein gar zu reizend müßt ihr darin gehen,
 Nicht in Paris und nicht in London Läden
 Ist solche Pracht so billig — ächt und rein,
 Die „goldne 72“ — hört's trompeten,
 Sie soll und muß die Einkaufsquelle sein!

Die Waarenhäuser der goldenen 72 gr. Steinstr. 72, Halle a/S.

sind mit sämtlichen Neuheiten der Wintersaison aufs reichhaltigste ausgestattet und bietet in ihren vielen Geschäftssälen dem Publikum untenstehende Artikel mit dem Prinzip an:

Großer Umsatz — Kleinster Nutzen.

Bei Entnahme eines **Winter-Heberziehers** erhält jeder Käufer ein feines Halstuch zu, ebenso die werthen Damen bei Entnahme eines **Winter-Mantels** ein seidenes Tuch.

I. Geschäftssaal.

Dauerhafte Schuhwaaren, hauptsächlich genagelte Handarbeit, täglicher Umsatz 200-300 Paar.

Herrenstiefeletten und Herrenstiefel von M. 5,50 an. Langschäfter von M. 9,50 an.
 Damenstiefeletten von M. 4,50 an.
 Damen-Lackstiefeletten von M. 5 an.

Ball- u. Goldkäferschuhe v. M. 2,50 an.
 Damen-Promenadenschuhe von M. 3,50 an.
 Filzschuhe für Kinder von 50 Pf. an.
 Filzschuhe für Damen und Herren v. M. 1 an.
 Pantoffeln 50 Pf. an.
 Jahresschuhe v. 50 Pf. an.

Kinder Schuhwaaren sind in allen Größen und zu jedem Preise am Lager.

II. Geschäftssaal.

Damen - Wintermäntel

von M. 7,50 an bis zu den feinsten. Dieselben zeichnen sich durch eleganten Sitz aus und sind sowohl für Stadt wie Land in jeder Form am Lager.

Kindermäntel

in 126 Sorten für Winter und Herbst von M. 3,50 an. Damen-Jackets von M. 6 an. Plüsch- und Double-Jacken für Frauen von M. 3 an.

III. Geschäftssaal.

Winter-Ueberzieher

Herren Jackett-Anzüge von M. 14 an.
 Herren-Rock-Anzüge von M. 18 an.
 Stoffhosen von M. 4,50 an.
 Herren Kaisermäntel von M. 11 an.

von Mark 9 an bis zu den feinsten.
 Kinder-Kaisermäntel u. Ueberzieher von M. 3 an bis zu den feinsten.
 1000 Burschen- und Knaben-Anzüge v. M. 2,50 an bis zu den feinsten Modellanzeigen.
 Arbeitshosen von M. 2 an.

Großes Stofflager zum Einzelausschnitt und zu Bestellungen nach Maß.

IV. Geschäftssaal.

Regenschirme für Herren und Damen in Binnella M. 1,25, 2 bis 3, in Gloria-Seiden 3,50 bis 5,50.
 ff. seidene Schirme bis M. 12.

Oberhemden von M. 2 an. Chemisette von 50 Pf. an. Kragen, Manchetten, Shlipse, Cravatten.
 Glacehandschuhe von M. 1,25 an.

V. Geschäftssaal.

Herrenhüte von 2 M. an, in schwarz und farbig.
 Knaben-Filzhüte von M. 1 an.
 Großes Lager in **Winter-Mützen** für Herren und Knaben.

Reisekoffer und Reisetaschen in allen Größen.
 Stockklager, neueste Façons.

VI. Geschäftssaal.

Ausstattungs-Salon für Pelzsachen.
Muffe, von M. 2 an.
 Pelzkragen, } von M. 1,50 an.
 Pelzbaretts, }

Wollene Hemden von M. 1,25 an.
 Wollene Westen und Strickjacken, Unterhosen, Unterjacken in größter Auswahl.

Specialität: **Ruff mit Portemonnaie-tasche** von Mark 4,50 an.

Bei Einkauf über 30 M. vergütet das coulante Geschäftshaus das Fahrbillet bis zur Höhe von M. 2.

600000 Mk.

Stiftsgelder zu 3 1/2 u. 4 %, sowie
 300000 Mf. 2mal 100000, 90000,
 75000, 60000, 45000, 5mal 30000,
 2mal 20000, 18000, 3mal 15000,
 12000, 3mal 9000, 7500, 2mal 6000,
 5mal 3000, 2000 und 1500 Mf.
 Privatgelder zu 4 bis 5 % Zinsen
 sind theils sofort, theils zum 1. Januar
 f. Z. auf gute Grundstücke durch mich
 auszuliefern.

Paul Rindfleisch,
 Auct.-Commissar und Gerichts-Caxator
 in Merseburg a/S. Burgstr. 12
 in Halle a/S. Brüderstr. 12.

Unübertroffen sind

Knorr's Suppeneinlagen als:

Grünkorn, Tapioca, Julienne, Reis, Gerste, gelbe und grüne Erbsen, Linfen, Bohnen, die 10 Minuten gekocht eine schmackhafte Suppe liefern. Packete à 1/2 und 1/4 Pfund.

Knorr's Suppentafeln mit Fleischextract à Tafel 20 Pfg für 5 Personen ausreichend.

Knorr's Hafermehl rationellstes Kindernährmittel alle anderen Kindermehle weit übertreffend.

Knorr's Panirmehl.

Alleinverkauf bei **Oscar Leberl,**

Drogen- und Farbenhandlung
 Burgstraße 16.

Die Obstbaum- u. Gehölzschule von Ernst Schmalfuss in Uichteritz bei Weissenfels

empfeilt in guten Exemplaren und reichhaltigen Sortiment ihre großen Vorräthe von Obst- und Zierbäumen, Ziersträuchern, Coniferen, Rosen, Heckenpflanzen u. Kataloge gratis und franco.

Koch- und Heizöfen

in allen Dimensionen

Ringelplatten

Roste

Thonauflätze

Ofenrohre

emailierte Kessel

Wasserblasen

empfeilt zu äußerst billigen Preisen.

Albert Bohrmann,
 Gotthardtstrasse.

Bestes amerikanisches Petroleum

liefern ich in Blechballons von 46 Wfd. In- halt billigst

Otto Schauer,

Gotthardtstr. 11.

Färberei.
 Helene Nulandt
 in Merseburg,
 Burgstrasse 3.
 Annahme
 bei
 Spindlerfeld bei Coepnick
 Berlin C. und
W. SPINDLER

Eilt! Eilt!
 Täglich frische Bücklinge!
 bei **Heinrich Müller,**
 Windberg 8.

Pelzwaaren-Lager (eigener Fabrik)

von

J. G. Knauth & Sohn,

Gutenplan 8.

Wir empfehlen unser großes Lager fertiger **Pelzwaaren** als: **Reise-, Geh-, Haus- und Schlafpelze, Damenpaletots** mit verschiedenen Fütterungen und Befägen.

Damen-Muffe in hundertfacher Auswahl in verschiedenen Preislagen, schwarze Damen-Muffe von 2 Mk. an, **Kragen** zu sämtlichen Muffs passend nur neue Facons.

Als **Specialität** empfehlen wir unsere sehr kleidsamen **Pelzhüte** und **Baretts** mit verschiedenen geschmackvollen Garnierungen für Damen und Mädchen in verschiedenen Fellarten in großartiger Auswahl und billigsten Preisen.

Fußkörbe u. Taschen, Angorafelle in prachtvollen neuesten Farben, **Fußdecken** in Reh, Hirsch und Fuchs mit Kopf, **Jagd-muffe** und **Pelzhandschuhe**.

Alle **Reparaturen**, sowie das **Beziehen** von Herren- und **Damenpelzen** werden geschmackvoll und billigst ausgeführt.

137. Auction im städt. Leihhause zu Leipzig.
am 2. November d. J. u. folgende Tage,

worin die im **September, October, November und December 1885** versetzten Pfänder **Lit. T. No. 83 094** bis **Lit. U. No. 20 789** zur Versteigerung gelangen, und zwar in der Ordnung, daß mit **Gold, Silber und Juwelen** begonnen wird.

Leipzig
W. Höffert, Königl. Hofphotograph,
Schlossgasse 1 (Haus Polich).



Circa 30 Stück Dänische und Ardennische halbjährige Fohlen
stehen von Sonntag ab zum Verkauf.

Gleichzeitig trifft **Montag, den 25. d. M.**
ein großer Transport guter

Dänischer- u. Ardenner Spannpferde
bei uns ein und steht zum Verkauf im **Gasthof zur Stadt Merseburg.**
Gebr. Strehl.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir mein assortirtes Lager von **eichenen, buchenen, eschenen, rüsternen, birkenen**

Böhlen und Brettern verschiedener Art, sowie aller Sorten **Kant- und Rundhölzern** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Gleichzeitig offerire billigst, **Bettstollen, Bettfüsse Treppentraljen u. s. w.**
achtungsvoll

F. W. Senf.
Dampf-Sägewerk und Holzhandlung.

Althee-Bonbon
täglich frisch empfiehlt
Fr. Schreiber's Conditorei.

In **neuerbautes Haus** in der **Globigfauer Straße** mit Hofraum und Garten ist zu verkaufen. Zu erfragen bei
F. Neumann, Apothekerstraße 2.

Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von **A. Leiboldt** in Merseburg, (Altenb. Schulplatz 5.) — Hierzu eine Beilage.

Unübertroffen sind

Knorr's Suppenmehle und Tafeln
Liebig's Fleischtract billigt bei 5 Pfd.
van Houtens und Blookers Vorzug-
Cacaopulver in Blechbüchsen } preise.

Sprengels garantiert reines **Cacao-**
pulver leicht löslich das Pfund **M. 2.20**

Oscar Leberl,

Drogen- und Farbenhandlung
Burgstraße 16.

J. LEIDEL, Gotthardstr.

(n. Hotel z. halben Mond)

empfehle seine aus bestem Garn selbstgearbeiteten **Jagd-, Damen- und Kinder-**
westen, Strickjacken,

sowie alle **Wollwaaren** zu äußerst soliden Preisen.

Wollene Strickgarne

$\frac{1}{5}$ Pfd. von 50 Pf. an. Bei Entnahme von $\frac{1}{5}$ und $\frac{1}{4}$ Pfd. entsprechenden Rabatt.

Unter den vielen gegen **Gicht u. Rheumatismus** empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der **echte Unter-Pain-Expeller** das wirksamste und beste. Es ist kein Scheinmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als **durchaus zuverlässig** empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der **Unter-Pain-Expeller** volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht haben, doch wieder zum **altbewährten Pain-Expeller**

greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl **rheumatische Schmerzen**, wie **Gliederreissen** etc., als auch **Kopfs-, Zahn- und Rücken-** Schmerzen, **Sciatikide** etc. am schnellsten durch **Expeller-Einreibungen** verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch **Unbemittelten** die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht umüßig dafür ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor **schädlichen Nachahmungen** und nehme nur **Pain-Expeller** mit der Marke „Unter“ als echt an. — Vorrätig in den meisten Apotheken.

Schmiede
zu pachten gesucht.

Ein zahlungsfähiger Meister sucht, wenn möglich auf dem Lande, eine Schmiede zu erpachten. Näheres durch

Fried. M. Kunth,
Auctions-Commissar und Taxator.

Irene.
Sonntag, den **23. October** cr.
von Abends **8 Uhr** ab
Singübung im Vereinslokale
für **Damen und Herren.**
Der Vorstand.

Einladung zur Kirmes
in **Leuna!**

Sonntag und Montag von Nachm. 3 Uhr ab
Tanzmusik.
Für **warme und kalte Speisen** ist bestens gesorgt.
Es ladet ergebenst ein **G. Gohm.**

CASINO.

Sonntag von **Nachmittag** an:
Tanzmusik
bei vollem Orchester.
G. Lucas.

Altenburger Jungfrauen-Verein.

Die Verloosung zum **Besten** der **Weihnachts-** bescheerung für **arme Wittwen** und **Kinder** wird am **Montag, den 1. November** Abends 8 Uhr im **Jungfrauen-Verein** stattfinden. Die **Jungfrauen** wollen **freudlichst** bald die **Loose** (a 25 Pf.) abholen, um sie in **Bekanntkreisen** anzubieten. Von allen **Freunden** unserer Sache werden **Gegenstände** zur **Verloosung** bis zum **1. November** in der **Pfarrwohnung** mit **Dant** angenommen.
Delius.

(Unbefugter Nachdruck verboten.)

Tom Sawyer's Abenteuer.

14) Nach dem Englischen des Mart Twaain

11. Kapitel.

Daß das Glück, welches Tom und Huck so unerwartet mit seinen Gaben überschüttet hatte, das bescheidene Städtchen St. Petersburg in die größte Aufregung versetzte, wird der geneigte Leser mir ohne besondere Versicherung glauben. Es grenzte an das Märchenhafte — eine solche Summe in baarem Gelde. Man beschwagte, benedelte, übertrieb es, bis der Bestand vieler braver Menschen darüber in's Wanken kam. Jedes „Spulhaus“ in St. Petersburg wurde untersucht, Balken für Balken auseinander genommen, in den Fundamenten unterwühlt und nach verborgenen Schätzen durchgraben — nicht etwa von unreifen Jungen, nein, von ernsten, nichts weniger wie romantisch angelegten Leuten. Wo Tom und Huck sich sehen ließen, da machte man ihnen den Hof, da wurden sie angestarrt und bewundert. Bis dahin hatten sie nicht bemerkt, daß man ihren Worten jemals irgend ein Gewicht beilegte habe; jetzt wurde jede Bemerkung im Gedächtniß bewahrt und weiter erzählt; alles, was sie thaten, erschien in einer oder anderer Weise beachtenswerth; man forschte ihren früheren Leben nach und entdeckte Bzüge hervorragender Originalität. Im Blättchen des Dries erschien eine biographische Skizze von ihnen.

Wittwe Douglas legte Fucks Geld zu sechs Procent an; auf Tante Polly's Ansuchen besorgte Mr. Thatcher dasselbe für Tom. Danach hatte jeder von ihnen ein geradezu fabelhaftes Einkommen: für jeden Wochentag und die Hälfte der Sonntage einen Dollar! Gerade soviel wie der Pastor bekam, oder bekommen hätte, wenn ers hätte zusammenkriegen können — aber das kam selten vor. Für ein ein viertel Dollar die Woche konnte man in jenen genügsamen Zeiten einen Jungen ernähren und zur Schule schicken incl. Kleidung und Wäsche.

Bei Richter Thatcher stand Tom hoch in Ansehen. Ein gewöhnlicher Junge, meinte er, hätte seine Tochter nie lebend aus der Hölle gebracht. Als Vechy ihrem Vater erzählte, wie Tom in der Schule für sie eine Tracht Prügel hingegenommen hatte, war er sichtlich gerührt, und wie sie darauf gebedrte, welche colossale Lüge Tom vorgebracht, um besagte Prügel von ihrem Rücken auf den feintigen hinüber zu leiten, sagte Mr. Thatcher im Uebermaße des Gefühls, es sei eine noble, großherzige, edelmüthige Lüge, werth in der Geschichte zusammen mit George Washington's vielgepriesener „Wahrheit“ bezüglich des Weils genannt zu werden. Niemals war der Vater ihr so groß und stolz erschienen, als wie er dabei das Zimmer mit dröhnendem Tritt auf- und abschrift. Sie ging direct zu Tom und erzählte es ihm wieder.

Richter Thatcher gab sich der Hoffnung hin, Tom werde eines Tages ein berühmter Feldherr oder ein großer Rechtsgelehrter werden. Er versicherte, dafür sorgen zu wollen, daß Tom in die nationale militärische Akademie aufgenommen werde und danach die beste juristische Schule der vereinigten Staaten besuche, damit er eine von beiden Carrieren ergreifen könne, vielleicht beide.

Huck Finns Reichthum und die Thatsache, daß Wittwe Douglas ihn in ihre Obhut genommen, öffneten ihm die höheren Sphären der Gesellschaft — oder vielmehr er wurde hineingerisfen, ja hineingeführt — und die Leiden, welche er dadurch auszustehen hatte, steigerten sich bis in's Unerträgliche. Die Dienerschaft der Wittwe hielt ihn rein und nett, wusch und kämte ihn und bettete seine Glieder allmählich zwischen zwei unsympathische reine Betttücher, in denen sich nicht der kleinste Flecken, den er als alten Bekannten hätte an's Herz drücken können, vorfand. Er mußte mit Messer und Gabel essen, sich der Serviette, des Glases, des Tellers bedienen lernen, mußte in Büchern studieren und in die Kirche gehen, sollte so wohlankständig reden, daß ihm alle Originalität verloren ging: kurz die Niegel und Fesseln der Civilisation schlossen ihn ein und banden ihm Hände und Füße.

Drei Wochen lang trug er tapfer sein Glend; dann war er eines Tages verschwunden. Zwei Tage forschte die Wittwe in größtem Kummer nach ihm; die ganze Stadt nahm innigen Antheil, durchsuchte Berge und Thäler und fischte vergeblich im Strom nach seiner Leiche. Am dritten Morgen stöberte Tom Sawyer wohlüberlegter Weise zwischen einigen alten Fässern hinter dem zerfallenen Schlachthause herum und entdeckte den Flüchtling in einem derselben. Dort hatte er die Nacht campirt, sich eben an einigen zusammengefuckten Speiseresten gesättigt und rauchte nun ungewaschen, ungelämt und angethan mit den malerischen Lumpen seiner früheren glücklichen Tage gemüthlich ein Pfeifchen. Tom störte ihn auf, erzählte ihm, welche Unruhe und Sorge er verursacht, und forderte ihn dringend auf, sich nach Hause zurück zu begeben. Da umwölkte sich Hucks Stirn, das zufriedene Lächeln schwand von seinen Lippen und er sprach:

„Davon rede mir nicht, Tom. Ich hab's versucht, Tom, aber es macht sich nicht, es macht sich wirklich nicht. Ich bin's nicht gewöhnt, daher ist's nichts für mich. Die Wittwe meinte es ja herzlich gut mit mir, aber ich kann diese Manieren nicht ertragen. Sie läßt mich jeden Morgen um dieselbe Zeit aufstehen, läßt mich waschen und kämnen, daß mir das Fell vom Fleisch geht, sie will nicht, daß ich im Holzstall schlafe, ich soll das verdamnte Zeug tragen, Tom, was mich kneibt, da geht nirgends ein bißchen Luft durch und es ist so insam propper, daß ich darin weder sitzen, noch liegen, mich nicht mal wälzen kann; ich muß in die Kirche gehen und da schweigen und schweigen — ich hasse diese endlosen Predigten. Kann ich da eine Fliege fangen oder Tabak fauen? Den ganzen Sonntag soll ich Schuhe tragen! Die Wittwe ist, wach, schläft nach der Uhr — alles geht so fürchterlich regelmäßig zu: das kann ich nicht aushalten.“

„Aber lieber Huck, das ist doch jedermanns Lebensweise.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirche und Mission.

Die am 28. September d. Z. in Wittenberg versammelte Pastoralconferenz für die Provinz Sachsen, hat durch ihren Vorstand einen Aufruf zu einem Gebetsgottesdienst für die bedrängten Glaubensgenossen in den russischen Ostsee-Provinzen an sämtliche Geistliche der Provinz ergehen lassen, welchen wir unsern Lesern mittheilen:

Wie schwer die Glieder der seit Jahrhunderten rechtsständigen lutherischen Kirche in den russischen Ostsee-Provinzen um ihres Glaubens willen von der griechisch-katholischen Staatskirche zu leiden haben, ist durch die Zeitungen in weiten Kreisen bekannt geworden. Mit allen Mitteln werden die lutherischen Christen zum Uebertritt in die griechische Kirche gezwungen; Kinder aus Mischehen fallen stets der griechischen Kirche zu; jede Verheirathung seitens der lutherischen Geistlichen wird bestrast; Schule und Synagogen werden überhört oder schwer gequält. Schätz Geistliche sind vor Gericht gestellt, Pastor Brandt ist nach Smolensk verbannt und arbeitet für 20 Fl. Tageslohn allein in Pöland haben im Jahre 1885 durch heftiges Drängen, 85° Verhörer in einer schwachen Stunde den Uebertritt in die griechische Kirche vollzogen. Viele von ihnen sind in Jammer und Verzweiflung, ja bis zum Selbstmord getrieben worden, weil ihnen der Rücktritt zu ihrer väterlichen Kirche durchaus verboten ist — u. a. m.

Wo ein Glied leidet, da leiden alle Glieder mit. Die Noth der Brüder muß uns zu Herzen gehen, muß uns in die Führitte treiben. Darum hat auch die Pastoralconferenz der Provinz Sachsen, welche am 28. September d. Z. in Wittenberg getagt hat, einmüthig die Unterzeichneten als ihren derzeitigen Vorstand beauftragt, an die Geistlichen unserer Provinz die herzlichste Bitte zu richten, für einen besonderen Gebetsgottesdienst mit ihren Gemeinden auch zu einem besonderen Gebetsgottesdienste zu versammeln. Als Tag solcher gemeinamen Führitte wird der Mittwoch nach dem Reformationsfeste, der 3. November in Vorschlag gebracht. Wo die Verhältnisse es gebieten, kann ja auch nichtgenaus das Reformationsfest oder ein anderer Tag gewählt werden.

Der treue Gott, der Gebet er hört, wolle uns mit seinem Geiste erfüllen und die bedrängten Brüder, wie auch uns und unsere Gemeinden den Segen solcher Gebetsgemeinschaft erfahren lassen.

Wittenberg, im October 1886.

D. Riechel. Rotze. Flaischen.

Bermischte Nachrichten.

Der Kaiser hörte im Laufe des Freitag Vormittag die Vorträge der Hofchargen und empfing dann den Grafen Stolberg-Wernigerode,

den kommandirenden General Grafen Wartensleben und den Generaladjutanten Bringen zu Hofenlohe. Später arbeitete der Kaiser allein. — Am königlichen Hofe in Berlin wurde am Freitag in üblicher Weise der Geburtstag der Prinzessin Wilhelm von Preußen begangen.

— Vor seiner Abreise aus Baden-Baden sprach der Kaiser zum Oberbürgermeister etwa folgende Worte: „Ob ich nun noch einmal kommen werde, das steht in Gottes Hand. Bei meinem hohen Alter treten die Mahnungen von allen Seiten immer öfter an mich heran. Ich bin stets erfreut über die Freundlichkeiten, welche mir und der Kaiserin von Seiten der Stadt erzeigt wurden. Sagen Sie der Bürgererschaft nochmals meinen Dank dafür. Ich würde mich freuen, wieder kommen zu können und sage deshalb auf Wiedersehen — vielleicht.“

— Ueber den als Spion in Frankreich verhafteten deutschen Gelehrten Sandler wird der Köln. Ztg. von einem genauen Bekannten des genannten Herrn Folgendes geschrieben: „Herr Christian Sandler aus Kullmbach studierte seit Jahren in München unter meiner Leitung Geographie. Von dem Wunsche getrieben, seine geographischen Anschauungen zu erweitern, entschloß er sich dann, die Küsten der Bretagne näher kennen zu lernen und bei dieser Gelegenheit Studien auf der Pariser Bibliothek zu machen, um sein Französisch zu vervollkommen. Da ich seine Reise nach Frankreich öfters mit ihm besprochen habe, nicht ohne auf das Spionengesetz aufmerksam zu machen, so kann ich bezeugen, daß Herr Sandler nur zu wissenschaftlichen Zwecken reiste und nur im Hinblick auf diese gerade die Bretagne wählte. Ihn, den geborenen Binnenländer, der Französisch nur radebrechte, der nie ein Meer gesehen hat, als Spion an der fernem Westküste Frankreichs zu denken, ist eine vollkommen lächerliche Vorstellung. Vielleicht können diese Zeilen Herrn Sandler etwas nützen, indem sie die Franzosen über den Werth dieses ihres neuesten Spionengesetzes aufklären.“

— Ein neues Eisenbahnunglück. Bei Ottweiler entgleiste ein Zug bei der Einfahrt in den Bahnhof. Die Lokomotive und 3 Wagen sind leicht, 4 Wagen schwer beschädigt. 1 Fohlen todt, 13 Fohlen sind meist nur leicht verletzt. Menschen sind nicht verletzt. Der Lokomotivführer hat eine leichte Handverstauchung davongetragen. Der Betrieb ist nicht gestört.

— Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am Geburtstage des Kronprinzen auf dem Bahnhof der Stadt- und Ringbahn-Station Rigdorf. Ein dort stationierter Schaffner Bissel war früh damit beschäftigt, zu Ehren des Geburtstages des Kronprinzen auf dem Dache des Bahnhofgebäudes eine Flagge zu befestigen. Bei dieser Arbeit trat er plötzlich fehl und stürzte auf das Dach der Wartshalle, wobei er mit dem Kopf gerade in die dort befindliche große Glasscheibe fiel, welche er durchschlug und dann in die Halle stürzte. Bei dem Fall hat sich der Unglückliche furchtbare Verletzungen zugezogen. Er wurde sofort nach dem katholischen Krankenhaus in Berlin überführt, woselbst die Aerzte auch bedeutende innere Verletzungen konstatierten, so daß das Aufkommen des Verletzten sehr zweifelhaft erscheint.

— Vor einigen Tagen Nachmittags ging der Fabrikant K. in Münchenbergdors nach seinem Stall, um das Pferd noch einmal zu tränken. Als er auf seinem Wege an dem Schlachtraum des bei ihm wohnenden Fleischermeisters M. vorüberging, nahm er wahr, wie der Hund begierig an etwas leckte. Als er näher hintrat und den Hund verschaut hatte, sah er ein Schaf vor sich liegen, dem die Eingeweide aus dem Leibe hingen. Daneben lagen noch zwei andere Schafe. Fabrikant K., der anfangs in dem Glauben war, todt Thiere vor sich zu haben, überzeugte sich bald zu seinem Schrecken, daß er noch drei lebende Hammel vor sich hatte, die an den Füßen zusammengebunden waren. Der Fleischer M. hatte sie am Freitag Abend gebracht und in getriebeltem Zustande in den Schlachtraum geworfen. So war das eine

der bellagewerthen Thiere bei lebendigem Leibe angegriffen worden. Man ist gespannt, ob diese Thierquälerei nicht noch ein gerichtliches Nachspiel haben wird.

Bei Siegen ist eines jener Scheusalte dingfest gemacht, welche wehrlose Frauen überfallen, mißhandeln und dann ermorde. Es ist in diesem Falle ein junger Mensch von 25 Jahren, ein Arbeiter Jakob Koch. Derselbe hatte an ein und demselben Tage an einem auf dem Felde arbeitenden 14jährigen Mädchen ein Attentat und an einer 60jährigen Frau einen Lustmord begangen. Durch das junge Mädchen wurde das Scheusal entdeckt und ist jetzt auch seiner Verbrechen gefändig.

Münchener Durst. Auf der Festwiese wurden während der 15½ tågigen Dauer des Octobersfestes rund 5800 Hectoliter Bier verzapft, wonach also auf den Tag durchschnittlich rund 37,420 Liter Bier treffen. Unter allen Bierverschleißern steht der Gastwirth Schottenhummel mit einem Verbrauch von 1092 Hectoliter Märgen- und 40 Hectoliter Exportbier obenan. Der größte Verbrauch stellte sich bei demselben am Octobersfesttag auf 154 Hectoliter, der geringste am letzten Freitag auf 26 Hectoliter. In den nahen Kellern wurde ebenfalls eine Unmenge von Bier vertilgt, so daß man sglich den Tagesverbrauch auf der Wiese und deren nächster Umgebung auf durchschnittlich 50 000 Liter schtzen kann.

Eine un freiwillige Schwitzkur machte vor Kurzem eine größere Tafelgesellschaft durch, die von dem Befizier eines Gutes bei Liegnitz eingeladen war. Er hatte ein prächtiges Diner arrangiert, das auch den Anwesenden sehr zu munden schien. Während man aber noch an der Tafel saß, fingen plötzlich sämmtliche Anwesende bestig zu schwitzen an, derart, daß zuletzt Wirth und Wirthin sich gezwungen sahen, ihre Wshervorrthe den Gästen behufs Wechslens der Wsch zur Disposition zu stellen. Allmählich verlor sich dieser eigenthümliche Körperzustand, ohne daß man zunächst herausbekam, was die Ursache dieser Erscheinung gewesen. In den folgenden Tagen wurden nun die Reste des Diners von der Wirthin den noch dagebliebenen Verwandten und Freunden vorgesetzt, und da bemerkte man, daß sich ein ähnlicher Zustand nach dem Genuß des prächtigen Seccifisches einstellte. Ein Arzt, dem man dies mittheilte, veranlaßte eine Untersuchung, durch die konstatiert wurde, daß der Fisch in Salicylverpackung angekommen war und daß diese jedenfalls das Schwitzen hervorgerufen hatte.

Die Suppe des Kaisers ist Gegenstand einer Wette geworden. In Austin in Texas haben zwei Leute eine Wette von 100 Dollars über die Streitfrage gemacht, ob Kaiser Wilhelm seine Fleischsuppe klar, mit Mustatna und kleinen Fleischklbchen und mit dick gekochtem Reis, der separat gekocht ist, als Futthat ist, oder aber ob der Kaiser die Suppe mit Reis, Kartoffeln und allerlei Gemüse (Alles in und mit der Suppe gekocht) zu essen pflegt. — Die Entscheidung dieser Streitfrage ist der Zeitschrift „Die Kche“ bertragen worden. Nach der erhaltenen Antwort ist die Wette (die wohl überhaupt nicht gemacht ist) unentschieden geblieben, da keiner der beiden Wetten das Richtige getroffen hat. Der Kaiser liebt nämlich vorzugsweise gebundene, nicht klare Suppen, welche aus einer kräftigen Brühe hergestellt werden. Als Einlagen dienen Graupen, Reis, besonders liebt er selbstgemachte Nudeln.

Studenten und Lehrer. Im technologischen Institut in Petersburg herrscht unter den Studenten große Aufregung. Der Director des Institutes hatte Verordnungen erlassen, um deren Abstellung eine Studentendeputation ihn ersuchte. Die Mitglieder der letzteren wurden verwiesen, und darauf hrzeitigen zwei Studenten den Director öffentlich.

Bei Hof hat ein 20jhriger Schuhmacher seine 18jhrige Geliebte und sich selbst erschossen, da die Eltern das Verhältnis nicht dulden wollten.

Die „Bottd. Nachr.“ melden: Der von dem Hauptmann von Höpfner beim Exercieren verwundete Grenadier Karjnick ist nun doch vor einigen Tagen aus dem Lazareth ent-

lassen und nach seiner Heimath befördert. Der Hauptmann von Höpfner befindet sich seit einigen Tagen auf Urlaub.

Die Leiche der verunglückten Gräfin Arim-Ruskau ist in der Kirche zu Gernsbach feierlich eingeseget worden und dann nach Ruskau überführt worden, wo heute Sonnabend Nachmittag die Beisetzung in der deutschen Kirche daselbst erfolgt.

Auch in Danzig sind strikende Schriftsetzer, welche ohne Kündigung ihre Kondition verlassen hatten, wegen Kontraktbruches zum Schaden ersa verurtheilt worden.

Durch eine Kesselexplosion in einer Budapester Spiritusfabrik wurde ein Arbeiter getödtet und drei schwer, vier leicht verwundet.

Nützliches und Interessantes, nicht Jedermann Bekanntes.

Gegen Ratten. Diese lässigen Gäste zu vertreiben, bebient man sich in einigen Gegenden Deutschlands des Wollkrautes oder der Königskerze, einer auf Holzschlägen und anderen Orten mit wachsenden Pflanze. Man legt hierzu das in der Blüthe stehende Kraut einfach an die Orte, wo sich die Ratten aufhalten und selbige verlassen dann ihren Aufenthalt, das heißt, sie wandern in eine andere Hofmiee. In gleicher Weise benutzt man gegen Ratten auch das blue Kraut der gemeinen Hundszunge (Cynoglossum officinale), einer gleichfalls hier und da, nämlich an wssigen Plätzen wird vorkommenden Pflanze. Wenn man bei Benutzung des Krautes genannter Pflanze die Ratten auch nicht (wie beim Rattengift) um das Leben kommen, so hat selbige hingegen wieder das Gute für sich, daß damit keines andern Vieh ein Nachtheil geschieht. Der Handsgrtner Friedr. Hund in Erfurt empfiehlt darum die Hundszunge, welche ganz leicht gestet, im Garten oder auf dem Felde anzubauen und offerirt hierzu Pflanzen. Eine Anpflanzung im Herbst mag deshalb vortheilhaft sein, weil die Hundszunge eine ausdauernde Pflanze ist und die meisten derartigen Gemüse viel kräftiger wachsen, wenn sie im Herbst verpflanzet werden.

Cacao wohlschmeckender und kräftiger zu bereiten löst man in ¼ Tasse kochendes Wasser einen gehäuften Theelöffel voll Cacaopulver auf, gießt dazu eine Prise Salz und einen Theelöffel voll Zucker und gießt dann die Tasse unter Umrühren mit kochendem Wasser voll. Etwas Sahne oder Milch hinzuzugeben schmeckt noch lieblicher; will man aber den Cacao dicker, wie Cocoaede, so muß man ihn aufdosen.

Saarbrchen reinigt man, indem man sie vollständig in Eigelb taucht, dieses trocken löst, demnächst wieder abreibt und zuletzt die Wrchen in heissem Wasser absplt.

Allen Gemüsearten und Salaten erhalt man den Wohlgeschmack nur, wenn man dieselben nicht sofort, nachdem sie geerntet worden, durch Wasser reinigt, sondern sowie sie aus oder von der Erde genommen werden, bis zum Gebrauche ungernert aufbewahrt. Bei der Verwendung soll man sie aber schnell und nur soweit abspülen, als dies zur Reinigung notwendig ist, nicht aber minutenlang im Wasser liegen und den natürlichen Wohlgeschmack auslaugen lassen.

Bei Herzingen zu erkennen, ob dieselben neue (frische) oder alte sind, hat man als einzige Unterscheidung nur auf das Auge des Fisches zu legen; denn da die alten Borrthe vom Händler nothwendig an den Mann gebracht werden müssen, so werden verschidene Methoden angewendet, den Herzing frisch erscheinen zu lassen. Neue Herzinge haben noch gut erhaltene Angen, die sich wenig von dem des lebenden Fisches unterscheiden, während ältere Herzinge matte, verlassene und eingeklossene Angen aufweisen.

Provinz und Umgegend.

Die Kaiserin hat unterm 16. d. dem Vorstande des Verbandes der Vaterländischen Frauenvereine in der Provinz Sachsen wiederum 300 Mark zur Linderung der Noth im Eichsfelde überwiesen.

Quersfurt, 17. October. In der hiesigen Vereins-Zuckerfabrik von Rbbiger u. Co. ist gestern ein bedauerlicher Unglücksfall vorgekommen. Drei Fabrikarbeiter erlitten infolge Abschpringens eines Deckels vom Dampfbehlter durch den ausströmenden Dampf starke Verbrühungen, die bei einem der Betroffenen lebensgefährlich sind.

Gerichtssaal.

Ditenproze. Das Oberlandesgericht in Rnigsberg hat auf die Verurteilung des Fiskus das abweisende Urtheil des Tlitzer Landgerichts in der Ditenklage gegen den früheren Reichstagsabgeordneten Wnder bestätigt. Wnder hat bekanntlich bestritten, überhaupt Diäten empfangen zu haben.

In der Klage des preussischen Fiskus gegen einen Kaufmann in Kreuzburg auf Herausgabe eines Gewinnes in der sächsischen Lotterie wies das Landgericht in Oppeln die Klage ab. Das Oberlandesgericht in Breslau hat jetzt entschieden, daß dem Fiskus das Konfiskationsrecht hinsichtlich auswärtiger Lotteriegewinne zusteht, die Klage also bestätigt.

Gesundheitspflege und Aerztliches.

In hervorragenden deutschen wissenschaftlichen Kreisen glaubt man nicht daran, daß die Cholera von Oesterreich-Ungarn nach Deutschland übertreten wird. Wenn sich auch in Ungarn die Seuche noch hält, so scheint ihre Hauptkraft doch nun gebrochen zu sein und ein allmähliches Nachlassen in Aussicht zu stehen.

Aus Pest kommen gute und schlechte Nachrichten durcheinander. Die Cholera hat um ein Bedeutendes nachgelassen, und es steht zu erwarten, das die Erkrankungen weiter abnehmen. Dagegen scheinen die sanitären Zustände in der ungarischen Hauptstadt wirklich miserabel zu sein. Der Regierungs-Commissar Dr. Dlah fand im achten Bezirk in einem Hause, in dem Tags zuvor ein Cholerakranter gestorben war, die beschmutzte Wäsche und die Kleider desselben auf dem Hofe zum Trocknen aufgelegt, und dreifig bis vierzig Kinder spielten daneben; von einer Desinficierung war im Hause auch nicht eine Spur zu entdecken. Im fünften Bezirk war der behrliche Arzt zu einem Cholerakranken gerufen worden, doch kam der Gerufene nicht. Schließlich nach drei Tagen mußte ein Privatarzt requiriert werden. Nicht minder arg soll die Ausübung des ärztlichen Dienstes auch im neunten Bezirke befunden worden sein. Der Regierungs-Commissar war von dem, was er gesehen, geradezu entsetzt, und hat sofort in den einzelnen Häusern die erforderlichen Schutzmaßnahmen veranlaßt.

Todesfälle.

Verstorben ist der auserordentliche Professor der Berliner Universität Dr. Altshaus im 81. Lebensjahre.

Personalien.

Der Württembergische Militrbevollmchtigte in Berlin Oberst Graf Zeyppelin, der zum Kommandeur der 27. Kavalleriebrigade ernannt ist, wird bis auf Weiteres noch an den Bundesratsverhandlungen theilnehmen.

Die von Halle vorbereitete Meldung von der Ernennung des Landrathes von Krosgal in Arnstadt zum Chef des Sonderstaates des Ministeriums ist vollständig ungetrbet.

Seltenheiten.

In Wefersheim beim Kreisphysikus Dr. Lade daselbst ein Elternpaar aus Hfelfburg, um sein 13 Monate altes Söhnen, welches körperlich außergewöhnlich stark entwickelt ist, untersuchen zu lassen. Das Kind wiegt 50 Pfund, hat 72 cm Brustbreite, also die eines erwachsenen Menschen, und ist 99 cm groß. Nach dem Urtheile von acht Aerzten ist der Knabe vollkommen gesund, mit normalem Schädel und bewegt sich ganz frei. Wnnsrft wurde derselbe bisher nur von Muttermilch. Wie wir hören, steht dieser Fall vereinzelt da und soll einer medicinischen Fakultät mitgetheilt werden, zu welchem Zweck das Kind bereits photographiert worden ist.

In den „Baugener Nachrichten“ finden wir folgende Annonce: „Wer mir von heute an einen Brammentwein im Laden verkauft, wird bestraft! Selbsthte thut gut! A Brner.“ Alle Achtung vor solchem Entschluß!

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 24. October 1886.
Stadt- u. D. O. M. g. e. m. e. i. n. e. B. o. r. m. i. t. t. a. g. 9 U. h. r.
Herr Diak. Blod.
Nachmittags 2 Uhr: Herr Prediger David.
Vormittags 11¼ Uhr: Kinder-Gottesdienst. Herr Konfessorial-Rath Lenschner.
Stadtkommune: Sonntag, Abends 8 Uhr, Versammlung der konfirmirten Töchter der I. Bürgerschule im Pastorate.
Neumarkt: Herr Pastor Leubert.
Altenburg: Herr Pastor Velius.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater. Sonntag, 24. Oct.: Der Tempel und die Jüdin.
Altes Theater. Sonntag, 24. October: Anf. 3 Uhr: Schafstl des Frul. Eugenie von Creenberg: Drei Paar Schuhe. Abends 7 Uhr: Zum 1. Male wiederholt: Gstin Lambach.

Handel und Verkehr.

Magdeburg, 22. October. Lnd-Weizen 154—158 Mt., Weis-Weizen — — — Mt., glatter engl. Weizen 140—148 Mt., Raub-Weizen 138—144 Mt., Roggen 127—133 Mt., Heualler-Gerste 150—205 Mt., Lnd-Gerste 145—153 Mt., Hafer 120—130 Mt., per 1000 Kilo Kartoffeln pro 10,000 Hectoprocencte loco ohne Früh 35,50—36,10 Mt.

Ohne den Körper im geringsten zu schädigen, haben sie den größten Erfolg. In der heisen Jahreszeit stellen sich durch Diätfehler sehr häufig Störungen in den Verdauungsorganen (Verstopfung mit Blutanbrang, Verdauungsorganen, Kopfschmerzen etc.) ein und soll man in solchen Fllen durch rasche Anwendung eines guten Hausmittels, wie es bekanntlich die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind, anderen Leiden vorbeugen. Man versichere sich für, daß jede Schädigung der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (ersichtlich als Schädigung R. 1 in den Apotheken) ein weises Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück.